

Klaus Wolfgang Waldschmidt  
SPD-Fraktion im Rat der Stadt Bergisch  
Gladbach

**Rede zum Entwurf des  
Doppelhaushalt 2012/13  
anlässlich der Beschlussfassung in  
der Sitzung des Rates der Stadt  
Bergisch Gladbach am 03. 07. 2012  
- es gilt das gesprochene Wort –**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,  
sehr geehrte Damen und Herren!

„Die SPD-Fraktion wird dem  
Doppelhaushalt 2012/13 und dem  
Haushaltssicherungskonzept zustimmen,  
wenn den Schulen eine realistische  
Perspektive zur Sanierung ihrer Gebäude

und somit zum Erhalt ihrer Standorte geboten wird.“

Dieses Angebot haben wir in der vorletzten Woche der CDU-Fraktionsspitze unterbreitet, nachdem Bürgermeister und CDU-Fraktion von ihrer Forderung nach Aufgabe des Schulstandortes an der Reuterstraße abgerückt sind.

Wie ein Damoklesschwert hängen die Sanierungskosten für die Otto-Hahn-Schulen und das Nicolaus-Cusanus-Gymnasium von mehr als 30 Mio. Euro über unserer Stadtkasse.

Unerwartet explodieren die Kosten für die Sanierung der Sporthalle in Herkenrath. Im städtischen Immobilienbetrieb wird bereits emsig der Aufwand für bauliche Maßnahmen zur Errichtung einer zweiten Gesamtschule am Standort Ahornweg ermittelt.

Ich bin überzeugt, dass ein Gesamt-Investitionsaufwand von 35 Mio. Euro + X noch vorsichtig kalkuliert ist.

In der mittelfristigen Finanzplanung für die nächsten 4 Jahre werden hierfür aber gerade einmal 12,3 Mio. Euro, d.h. nur ein Drittel der erforderlichen Mittel bereit gestellt: nämlich Planungskosten im Jahre 2012 von 300.000 Euro und Investitionskosten im Jahr 2013 von 3 Mio. Euro, im Jahr 2014 von 5 Mio. Euro und im Jahr 2015 von 4 Mio. Euro.

Die CDU-Fraktion hat am vergangenen Donnerstag im Haupt- und Finanzausschuss klar gestellt, dass diese Beträge ausschließlich für die Sanierung der Otto-Hahn-Schulen bereitgestellt werden. Für die Sanierung dieses Schulkomplexes besteht dann aber immer noch ein Fehlbedarf von 7 Mio. Euro + X.

Insgesamt klafft eine Finanzierungslücke von mehr als 20 Mio. Euro.

Selbst wenn nach 2015 weiterhin jedes Jahr durchschnittlich ein Betrag von 4 Mio. Euro in die Generalsanierung eingestellt würde – dies ist der zulässige Höchstbetrag in der Haushaltssicherung –, würde sich die Sanierung der Schulen bis mindestens zum Jahre 2020 hinziehen. Sollte jedoch bis dahin an anderen Schulen weiterer Investitionsbedarf entstehen, wovon auszugehen ist, verlängert sich dieser Zeitraum entsprechend.

Die jungen Menschen, die heute in den Otto-Hahn-Schulen und im Nicolaus-Cusanus-Gymnasium lernen, werden dann wohl kaum noch Unterricht in einem fertig sanierten Gebäude erleben.

Nicht nur die zahlreich in diesem Rat vertretenen Lehrer wissen, dass die über Jahre gestreckte Generalsanierung für eine Schule existenzvernichtend ist.

Keine Eltern melden ihre Kinder an einer Schule an, die auf Jahre zur Baustelle wird!

Selbst Bürgermeister und CDU-Fraktionsvorsitzender haben in ihren Pressegesprächen eingeräumt, dass die zeitgleiche Beseitigung des Sanierungsstaus an unseren Schulen ausschließlich über den städtischen Haushalt schlichtweg unrealistisch ist.

Streuen Sie den Bürgerinnen und Bürgern keinen Sand in die Augen, indem Sie behaupten, die Generalinstandsetzung der sanierungsbedürftigen Schulen an der Reuterstraße und an der Saaler Mühle könnte auch aus dem Haushaltstitel „Baukosten Schulen allgemein“ erfolgen.

Diese Mittel sind vorgesehen für kleinere und wiederkehrende Instandsetzungsarbeiten sowie für Sanierungen an Primarschulen. In der Haupt- und Finanzausschusssitzung am

vergangenen Donnerstag haben Sie, Herr Urbach, mich ausdrücklich darauf hingewiesen, dass diese Haushaltsstelle chronisch unterfinanziert ist und statt der veranschlagten Mittel von ca. 4,5 Mio. Euro in den vergangenen Jahren jährlich 6 – 8 Mio. Euro benötigt wurden.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

wie sollen Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler verstehen, dass unsere städtische Bädergesellschaft mit 36 Mio. Euro Fondsbeteiligungen an der Börse zockt, zugleich aber Politik und Verwaltung offenbar vor dem Sanierungsstau an unseren Schulen resignieren?

Ich bedauere, dass viele Kolleginnen und Kollegen in der CDU-Fraktion noch immer kompromisslos an der Devise „Hände weg von Bäderfonds“ festhalten, und der gemeinsamen Suche nach einer Lösung im Wege stehen.

Wir hatten Ihnen den Vorschlag unterbreitet, etwa die Hälfte der Bäderfonds aufzulösen, um aus den Erlösen – zusammen mit den in der mittelfristigen Finanzplanung veranschlagten Mitteln – zeitnah die Sanierung der Otto-Hahn-Schulen und des Nicolaus-Cusanus-Gymnasiums zu realisieren.

Das der Bädergesellschaft entnommene Kapital könnte dann durch den sog. Stadtwerke-Effekt zurückgeführt werden. Hierfür dürfte voraussichtlich bereits die Einmalzahlung ausreichen, die der strategische Partner durch Kauf der Stadtwerke-Anteile an die Stadtkasse leisten wird.

In den Erläuterungen zu den Änderungen des Haushaltsentwurfs wird das „Paket Stadtwerke-Effekt“ ausdrücklich als Kompensationspotential aufgeführt.

Sehr geehrter Herr Mömkes,  
Sie haben mir und meinen  
Fraktionskolleginnen und -kollegen  
vorgeworfen, dies sei unseriös, da man  
nicht jetzt schon künftige Einnahmen  
„verfrühstücken könne“.

Ich halte Ihnen entgegen:  
Unseriös ist, den Schulen vollmundig die  
Standortexistenz zu garantieren,  
achselzuckend eine Finanzierungslücke  
von 20 Mio. Euro zur Kenntnis zu nehmen  
und sich zu weigern, auch nur  
ansatzweise einen Gedanken daran zu  
verschwenden, wie die fehlenden  
Finanzmittel für die Schulsanierungen  
aufgebracht werden können.

Herr Mömkes,  
Sie haben der SPD-Fraktion bei der  
Haushaltsdebatte am vergangenen  
Donnerstag Populismus vorgeworfen. Das  
ist dummes Zeug und entbehrt jeglicher  
Grundlage.



Populismus ist für mich, in unserer derzeitigen Haushaltssituation einem erfolgreichen Verein zum Aufstieg ein städtisches Präsent von 800.000 Euro in Form eines neuen Kunstrasens zu gewähren.

Auch meine Fraktionskolleginnen und –kollegen freuen sich mit mir über den Aufstieg des SV Bergisch Gladbach 09 in die Regionalliga.

Auch wir halten einen neuen Kunstrasenplatz im Stadion aus sportfachlicher Sicht für wünschenswert.

Doch wir sind nicht in der komfortablen Lage, uns von einer Fee unsere Wünsche erfüllen zu lassen.

Oberste Priorität auf unserer Investitionsliste hat die Sanierung unserer Schulen.

Wir wollen diese 800.000 Euro zum Einstieg in die Sanierung des Nicolaus-Cusanus-Gymnasiums verwenden.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

1.838 Kinder aus den Umlandkommunen besuchen derzeit weiterführende Schulen in Bergisch Gladbach. Rechnen wir auspendelnde Schülerinnen und Schüler dagegen, verbleibt es bei einem Saldo von 25 Prozent.

Das spricht für die hohe Qualität und Attraktivität unserer Schullandschaft.

Hierdurch werden aber auch Kosten verursacht.

Ich halte es für inakzeptabel, dass wir angesichts der eben von mir geschilderten

Haushaltsprobleme in so erheblichem Umfang schulische Infrastruktur für unsere Nachbarkommunen vorhalten, ohne dass diese sich an den Lasten angemessen beteiligen.

Auch wenn – zumindest heute – kein Rechtsanspruch auf Kostenausgleich zwischen den Kommunen besteht, erachte ich es für geboten, gemeinsam eindringlich an die interkommunale Solidarität zu appellieren.

So bietet sich an, für die zweite Gesamtschule, die auch von Kindern aus Nachbarkommunen besucht werden wird, einen Zweckverband – ähnlich dem Berufsschulverband – zu gründen.

Hierzu bedarf es vertrauensvoller, aber auch bestimmter und nachhaltiger Verhandlungen mit den Nachbarkommunen, insbesondere mit den Städten Rösrath und Overath.

Um ein Verhandlungsergebnis nicht zu gefährden, hat der Schulausschuss die Standortfrage bewusst noch nicht beantwortet.

Voreilige Vorschläge zu Standorten sind kontraproduktiv und richten sich gegen Bergisch Gladbacher Interessen!

Sehr geehrter Herr Urbach,

ich komme nochmals auf unser gemeinsames Projekt zur Rekommunalisierung der Energieversorgung zurück.

Wir haben im vergangenen Jahr in einem interfraktionellen Lenkungskreis unter fachkundiger Beratung gute Ergebnisse für unsere Stadt erzielt, die dann zu einem einstimmigen Ratsbeschluss geführt haben. Die kollegialen und konstruktiven Gespräche

waren insbesondere auch geprägt durch Ihre faire und engagierte Verhandlungsführung.

Ich bin der Ansicht, dass Sie mit Überzeugung und Begeisterung hinter dem Projekt Stadtwerke Bergisch Gladbach stehen, dass das Projekt Stadtwerke „Chefsache“ ist.

Leider ist seit Anfang dieses Jahres „Sand im Getriebe“, da die Verwaltung offensichtlich wieder einmal nicht in der Lage war, ein Ausschreibungsverfahren zeitnah, stringent und rechtssicher zu erledigen.

Meine Fraktion ist enttäuscht, dass wertvolle Zeit vergeudet wurde und – wie Sie den Fraktionsvorsitzenden kürzlich in einem Schreiben mitteilten – der vorgesehene Zeitplan nicht mehr zu halten ist.

Die bisherige Zeitverzögerung von ca. einem halben Jahr verursacht bereits Einnahmeverluste in Millionenhöhe.

Zudem wies mich unser ehemaliger Berater Roman Schneider bei einem zufälligen Zusammentreffen in der vorigen Woche darauf hin, dass die Gründung von Stadtwerken zunehmend schwieriger wird. Neben immer rigideren Verhaltensweisen der großen Energiekonzerne legen Bundeskartellamt und Bundesnetzagentur immer schärfere Kriterien zugrunde.

Wir müssen die Riesenchance, die uns die Rekommunalisierung der Energieversorgung bietet, ergreifen.

Modelle, wie leichtfertig Millionen in den Schornstein geschrieben werden, gibt es in dieser Stadt bereits genug.

Als mahnendes Beispiel dienen die bereits im Haushaltssicherungskonzept

veranschlagten und nicht realisierten  
Einsparungen durch Neuausschreibung  
von Reinigungsleistungen.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

wir begrüßen, dass wir nunmehr zum  
Konsens gekommen sind, alle Standorte  
der weiterführenden Schulen zu erhalten.  
Die Garantie für deren Erhalt kann aber  
nur dann greifen, wenn wir auch die  
Finanzierung der zeitnahen Sanierung  
ermöglichen. Hierfür sind – wie von mir  
dargelegt – alternative  
Finanzierungsmodelle erforderlich.

Wir Sozialdemokratinnen und  
Sozialdemokraten im Rat der Stadt  
Bergisch Gladbach werden diese weiter  
mit Ihnen und den Bürgerinnen und  
Bürgern diskutieren.

Denkblockaden müssen endlich  
überwunden werden.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.